



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

100 Jahre Tyrolia

19.01.2008

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.16.83

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-6638](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-6638)

AT-DAI 1.3.1.16.83

100 Jahre Tyrolia , 19.1. 2008 , 18,00 h

Verehrte Ehrengäste , Freunde und Kunden der Tyrolia ,
Verantwortliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Verlags und
der Buchhandlung !

Verzeihen sie , wenn ich eine so festliche Stunde mit einem kleinen , privaten Seufzer beginne. Ich muß Ihnen gestehen , daß ich an einer leichten Jubiläumsneurose leide. Das ist für einen Bischof eine Berufskrankheit . Sie haben keine Ahnung , was so im Lauf von einem Vierteljahrhundert bei uns landauf , landab jubiliert . Uns immer sollte man sich als Oberhirte , auch als pensionierter Oberhirte , mit fundamentalen , grundlegenden , tiefsinnigen oder frommen Wortspende einbringen . Das zehrt an der Substanz . Ich kann mich erinnern , daß einmal eine nicht gerade bedeutende Institution an mich herantrat , ich sollte eine Festrede zu ihrem zehnjährigen Jubiläum halten . Da habe ich abgelehnt und gesagt : "Wenn das so weiter geht, muß ich für jeden fünfjährigen Widumkater ein Pontifikalamt halten

Aber - und nun kommt das große " aber " : Wenn ein Verlag das Hundertjährige feiert - das ist ein Jubiläum ! Man muß sich nur vor Augen halten , was für eine bewegte Reise ein solches Verlagsschiff hinter sich hat , durch Frieden und Krieg und der schmerzlichen Teilung der Heimat mit der Verfemung des Wortes "Tirol" , und dann die sanfteren Gewässer der Reimmichlepoche , wo das wirtschaftliche Fahrwasser schwierig war . Und dann kam das Schiff in den Wirkungsbereich der braunen Piraten , und danach die Zeit , in der man draußen auf der Maria-Theresienstraße über Trümmerhaufen klettern mußte , und weiter ging die Reise durch ganz andere Epochen und Welten von Strömungen und Auseinandersetzungen . Und für ein Schiff , das nun einmal auch weltanschaulich nach einer Kompasszahl fährt und nicht einfach nur von Mode und Zeitgeist getrieben wird , ist eine solche Reise nicht ganz einfach . Und da vergesse ich meine Jubiläumsneurose und klettere auf die Kommandobrücke und ziehe und ziehe in ehrfurcht und Respekt vor Führung und Crew das rote Birett - geistigerweise.

Und wenn ich heute durch diese schönen , neuen Räume wandle , dann kommt mir so recht zum Bewußtsein , was für ein kleiess Universumsich hier zusammendrängt. Hier sammelt sich Uraltes und Modernes , Geschichte, Gegenwart und Zukunftstraum , Fachliteratur und Roman , Lyrik und Krimi . bunt es Kinderbuch und die Welt der Sprachen , Heimat und Fremde , Kunst und Reiseträume , Philosophie und bibelwissenschaft , Kritisches und spiritualität . Höhenflüge des menschlichen Geistes und Kochbuch , Forschung und fernöstliche Dichtung . Natürlich hat nicht jeder gedruckte Schmarren Aufenthaltsgenehmigung in den Regalen der Tyrolia - aber es weht durch diese bunten Bücherwände ein Geist der Freiheit und der Offenheit . Fast möchte man versucht sein , Grillparzer ein wenig umzudichten : "Dies Buchgeschäft ist eine kleine Welt , in der die große sich die Wage hält.... "

Ich muß Ihnen gestehen , daß ich diesen kleinen , großen Kosmos in der Maria-Theresienstraße immer genossen habe. Natürlich habe ich am meisten die theologische Abteilung angesteuert , aber es war immer auch ein Vergnügen , durch die fernsten und abenteuerlichsten Gebiete zu schmökern , bis zu einem nostalgischen Blick in Kinderbücher.

Ich habe da ein großes Vorbild , mit dem ich mich sonst nicht vergleichen möchte . Vor vielen Jahren kam ich , wissenschaftsbeflissen ,

theologische Abteilung . Da saß in einer Ecke mein verehrter Lehrer Karl Rahner , einer der führenden Köpfe der katholischen Theologie # in der Welt , der Mann mit 4000 Veröffentlichungen . Er saß da in Ecke und las mit jener Konzentration , die wir an ihm immer bewundert haben . Und was las er ? Karl May , Winnetou , II. Teil . Sehen Sie , die Bibliothek der Theologischen Fakultät ist sicher eine der größten und heute eine der modernsten in der Kirche . Aber wenn Karl Rahner Thomas von Aquin u n d Karl May lesen wollte, dann mußte er eben in die Tyrolia gehn . Das konnten ihm die endlosen Bücherwände an der Universität nicht bieten .

Ich hoffe, daß die Tyrolia weiterhin blüht und gedeiht und mit dem Segen Gottes ihren Kurs hält . Und Ihnen , verehrte Anwesende , und vielen , vielen anderen wünsche ich , daß Sie bei Ihrem Streifzug durch diese kleine große Welt immer wieder fruchtbar werden und das erleben , was Marie von Ebner- Eschenbach so ausgedrückt hat :

" Für meine Seele kommt Besuch .
ein schönes , wohlgewachsenes Buch ! "

1.3.1.16.83

Reinhold Stecher

Festvortrag anlässlich der Feier
100 Jahre Verlagsanstalt Tyrolia

Innsbruck, 19. Jänner 2008

Sie müssen verzeihen, dass ich eine so festliche Stunde mit einem kleinen privaten Seufzer beginne. Ich muss Ihnen gestehen, dass ich an einer leichten Jubiläumsneurose leide. Das ist für einen Bischof – vielleicht auch für anwesende Politiker – eine Art Berufskrankheit. Sie haben keine Ahnung, was bei uns landauf, landab im Lauf der Jahre jubiliert. Und immer sollte man sich als Oberhirte – auch als pensionierter Oberhirte – mit fundamentalen, grundlegenden, zukunftsweisenden, tiefsinnigen und frommen Wortspenden einfinden. Das geht an die Substanz. Ich kann mich erinnern, dass ich von einer weniger bedeutenden Institution zum zehnjährigen Bestandsjubiläum eingeladen wurde. Ich habe zugesagt – aber ich habe mir gedacht: Wenn das so weitergeht, muss ich für jeden fünfjährigen Widumkater ein Pontifikalamt halten ...

Aber – und nun kommt das große „Aber“ – wenn ein katholischer Verlag das Hundertjährige feiert – dann ist das wirklich ein Jubiläum!

Man muss sich ja vor Augen halten, dass Verlagswesen und Buchhandlungen den Wogen des Zeitgeistes, den Veränderungen der Gesellschaft, dem Wandel der Interessen und Mentalitäten, den Wertakzenten und politischen Umbrüchen besonders stark ausgesetzt sind. Und so hat das Verlagsschiff Tyrolia eine bewegte Reise hinter sich, beginnend in den politischen und weltanschaulichen Auseinandersetzungen vor dem Ersten Weltkrieg, dann mit dem Krieg und seinen schwerwiegenden Folgen, in denen im Süden des Landes der Name „Tirol“ und „Tyrolia“ verpönt wurde. Es kam die Zwischenkriegszeit mit ihrer Identifikation von Kirche und Partei, die Reimmichlepoche der Tyrolia mit den wirtschaftlich schwierigen Situationen. Und dann kam die Stunde, in der die braunen Piraten das Schiff enterten, weil die „Tyrolia“ immer die rot-weiß-rote Flagge gesetzt hatte. Aber der Herr der Geschichte hat dem Tausendjährigen Reich einen kräftigen Zeitraffer verpasst und so kam die Tyrolia wieder in Fahrt – damals, als draußen auf der Maria-Theresien-Straße noch die Bombenschuttberge lagen. Und weiter ging die Reise durch große Wandlungen in Kirche und Welt. Und das alles ist für ein Verlagsschiff, das nun einmal weltanschaulich eine klare Kompasszahl hat und sich nicht einfach von Mode- und Zeitgeistwinden treiben lassen darf, alles andere als eine einfache Reise. Und wenn ich das vor meinen Augen wie einen Kurzfilm ablaufen lasse, dann vergesse ich meine Jubiläumspanik und trete gerne vor das zum Fest ankernde Schiff und ziehe vor Crew und Kommandobrücke ehrfurchtsvoll das rote Birett – vor der jetzigen Besatzung und den einstigen Belegschaften.

Und wenn ich heute durch diese schönen, neuen Räume wandle, dann kommt mir so recht zum Bewusstsein, was für ein Universum sich hier auf kleinem Raum zusammendrängt. Hier steht Uraltes neben Modernstem, Geschichte und Zukunftstraum, Kunstband und Krimi, Reisetraum und Roman präsentieren sich neben Lyrik und Kinderbuch, Kirchenvater und Kochbuch, Philosophie und Bibelwissenschaft, Höhenflügen des menschlichen Geistes und Bastelbüchern, Forschung und fernöstlicher Dichtung, Kritischem und Spirituellem. Natürlich hat nicht jeder gedruckte Schmarren Aufenthaltsgenehmigung in den Regalen der Tyrolia –

1.3.1.16.83

aber es weht durch diese bunten Bücherwände ein Geist von Weite, Freiheit und Offenheit. Fast wäre man versucht, Grillparzer ein wenig umzudichten und zu deklamieren:

„Dies Buchgeschäft ist eine kleine Welt,
in der die große sich die Waage hält ...“

Ich muss Ihnen gestehen, dass ich diesen kleinen und doch so großen Kosmos in der Maria-Theresien-Straße immer genossen habe. Natürlich habe ich am häufigsten die theologische Abteilung angesteuert. Aber es war mir immer auch ein Vergnügen, durch die fernsten und abenteuerlichsten Gebiete zu schmökern, bis zu einem nostalgischen Blick in ein Kinderbuch. Ich habe da ein großes Vorbild, mit dem ich mich sonst nicht vergleichen möchte. Vor vielen Jahren kam ich – wissenschaftsbegeistert – in die theologische Abteilung. Da saß in einer Ecke mein verehrter Lehrer Karl Rahner, wohl einer der bedeutendsten Köpfe der Kirche im 20. Jahrhundert, der Mann mit viertausend Veröffentlichungen und einem fast unfassbaren geistigen Horizont – da saß er also und las. Und was las er? Karl May, Winnetou, II. Band ... Sehen Sie – die Bibliothek der Theologischen Fakultät Innsbruck ist eine der größten und heute modernsten der Kirche und Europas. Aber wenn Karl Rahner Thomas von Aquin und Karl May lesen wollte, dann musste er eben in die Tyrolia gehn. Diese Kombination konnten ihm die endlosen Bücherwände der Universität nicht bieten.

Ich hoffe, dass die Tyrolia seklar bleibt und mit Gottes Hilfe ihren Kurs beibehält. Und Ihnen, verehrte Anwesende, und vielen, vielen anderen wünsche ich, dass Sie bei Ihren Streifzügen durch diese kleine große Welt immer wieder fündig werden und dann das erleben, was Marie von Ebner-Eschenbach einmal so ausgedrückt hat:

„Für meine Seele kommt Besuch –
ein schönes, wohlgewachs'nes Buch!“